

Streitende Politik und gesellschaftliche Spannungen

Das Gampriner Vereinshaus tauchte gestern Abend tief in die Geschichte des Landes nach dem letzten Weltkrieg ein.

Im Rahmen der Vortragsreihe «Konturen einer neuen Ära» des Liechtenstein-Instituts referierten der Politologe Wilfried Marxer und Historiker Fabian Frommelt über die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Liechtenstein nach dem zweiten Weltkrieg. Marxer gab Aufschluss über den Parteienstreit, die Wahlen und die neuen Wählergruppen. Frommelt widmete sich der liechtensteinischen Gesellschaft im Übergang von der Agrar- zur Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft.

Zwischen VU und FBP flogen die Fetzen

In den 40er- und 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts war der Wahlkampf noch um einiges kürzer als man es sich heute gewohnt ist. Die Parteiprogramme wurden laut Marxer erst kurz vor der Abstimmung publiziert. Teilweise sogar am Vortag der Wahl. Diese wenigen Tage waren trotz des durch den Proporz geschlossenen Friedens von ausserordentlicher Heftigkeit und Polemik geprägt, wie einige von Marxer auf die Leinwand projizierte Beispiele eindrücklich zeigten. Die hefti-



Fabian Frommelt und Wilfried Marxer beleuchteten die Konturen einer neuen Ära. Bild: Daniel Schwendener

gen Auseinandersetzungen vermochten an der Einstellung der Bevölkerung jedoch nichts zu verändern. Die zugunsten der FBP gegebene Mandatsverteilung von sieben zu acht Sitzen blieb seit der stillen Wahl von 1939 bis 1970 bestehen. Nen-

nenswert ist das Auftreten einer neuen Wahlliste der «Unselbstständig Erwerbenden und Kleinbauern» zur Landtagswahl von 1953, welche jedoch die Sperrklausel von 18 Prozent nicht überwinden konnte. Jedoch schaffte sie es auf zehn

Prozent, obwohl die Liste nur den Oberländern zur Wahl stand.

Strukturwandel und Spannungsfelder

Historiker Frommelt präsentierte dem anwesenden Publi-

kum detaillierte Grafiken zu den Volkszählungen von 1941, 1950 und 1960. Die damals erhobenen Daten zeigen den Wandel Liechtensteins vom Agrar- zum Industriestaat. Dabei ging Frommelt auch auf einige Unterschiede verschiedener Berufsfelder ein, so verdiente ein Arzt beispielsweise 371 Prozent mehr als die Durchschnittsbevölkerung, wobei das Einkommen eines Landwirts 75 Prozent unter dem Durchschnitt lag. Ausserdem gab Frommelt einen kurzen Einblick in die Spannungsfelder, welche die Gesellschaft in den Jahrzehnten nach dem Krieg beschäftigten. Neben dem Parteienstreit waren dies die Entnazifizierung, der Antikommunismus oder die befürchtete Überfremdung Liechtensteins durch sesshaft werdende Ausländer.

Insgesamt durchlief die Gesellschaft Liechtensteins nach dem Krieg eine stärkere Ausdifferenzierung. Damit einher ging jedoch auch die grösser werdende Ungleichheit der Bevölkerung in Bezug auf Lohn, Eigentum und der Repräsentation in politischen Gremien.

Noah Gross